

Ausland.

Frech Schmuggler. Die französische Zollbehörde verhaftete kürzlich in Freiburg zwei mit dem Zug über Mons eingetroffene, als Geiseln verkaufte Antwerpen, die unter ihrer Soutane eine Menge wertvoller Juwelen eingeschmuggelt hatten.

Faule Eier brachten jüngst den Händler J. Mayer von Wiesloch bei Nürnberg auf die Anklagebank. Er war von zwei Bäckern angezeigt worden, die unter den von ihm gekauften Eiern nicht weniger als 30 faule gefunden hatten. Der schlaue Händler scheint faule Eier billig eingekauft zu haben, um sie um theures Geld an den Mann zu bringen. Wegen ähnlicher Geschäfte bereits bestraft, erhielt Mayer von der Nürnberger Strafkammer wegen Betrugs und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zehn Monate Gefängnis zuerkannt.

Ein eigenartiger Wildschütz wurde neulich in Esch bei Diefelhofen, Esch-Lohringen, festgenommen. Der gute Mann heißt Ricci, ist Italiener und ging mit seinem Revolver auf die Jagd, um Hasen zu schießen. Sein Schieß-eisen legte er, um ein sicheres Ziel zu haben, auf der linken Hand an. Bisher hat man Hasen nur Schrottschüsse auf den Pelz gebracht. Meister Lampe entging der mörderischen Kugel des Italieners, aber den Schützen nahm der Förster fest, der die eigenartige Jagdmethode mit angesehen hatte.

Jugendliche Unberst a n d. In Kalbe a. S., Provinz Sachsen, tief neulich ein Schulknabe einem anderen Knaben zu: „Komm, ich will Dich einmal impfen!“ Er nahm darauf eine Stahlfeder, tauchte sie in ein Tintenfaß und brachte dem Knaben mit der vollen Feder einen langen Einschnitt in den Oberarm bei. Nach kurzer Zeit stellte sich Blutergießung ein, der Arm schwoll bedenklich an, und nun wurde schleunigst zum Arzt geschickt, der einen operativen Eingriff unternehmen mußte, um den Arm noch zu retten.

Generöses Geschenk. Graf Johann Palffy schenkte seine aus 7000 Joch Wald bestehende Herrschaft Biebersburg bei Preßburg, Ungarn, und einen Teil des romantisch gelegenen Schlosses gleichen Namens im Werthe von 3,000,000 Kronen dem ungarischen Staat für eine Ferienkolonie für 120 Mittelschüler ohne Unterschied der Konfession. Der Graf behielt sich nur in der Schenkungs-urkunde das lebenslängliche Ausnützungsbrecht vor, mit der Versicherung, den ganzen Ertrag der Herrschaft zur Erziehung und Erhaltung der erwähnten Ferienkolonie zu verwenden.

Romisches Mißverständnis. Im Wainzer Stadttheater kam neulich das Dumas'sche Lustspiel „Kean“ zur Aufführung. Als die Wahnsinnszene zur Darstellung gelangte, bei welcher betrunken die auf allen Wägen des Zuschauerraumes vertheilten Schauspieler und Schauspielerinnen durch Zwischenrufe und Bemerkungen in die Handlung eingreifen, war der auf der Gallerie postirte Schutzmännchen der Ansicht, es seien dies unbedeutende Eingriffe des Publikums in die Aufführung des Stückes, und der Mann der Ordnung schritt auf der Gallerie gegen einige Damen ein, welche, ihren Rollen gemäß, sich an der Aufführung beteiligten. Als dem Schutzmännchen klargemacht wurde, daß die Zwischenrufe aus dem Zuschauerraum zu der Aufführung gehörten, zog er sich entschuldigend zurück.

Augenoperation an einer Löwin. In der Renagerie Viano in Reggio, Italien, nahm unlängst der Arzt Dr. Tirelli eine seltene Operation an einer Löwin vor, die an einem Auge erkrankt war. Die Löwin, sie heißt „Lea“, wurde vorher mit starken Striden und Leberkrämpfen gefesselt, worauf der Operateur den Käfig betrat und in Gegenwart einer großen Anzahl von Ärzten und Thierärzten die Operation an der laut brüllenden Löwin vornahm, welche trotz der Fesselung von etwa 20 Wärtern gehalten werden mußte. Nachdem die Operation geglückt war, wurde „Lea“ freigelassen. Sie sprang wie wüthend im Käfig herum und fuhr dann auf Dr. Tirelli los, der, vor den Gitterstäben stehend, sie beobachtete. Bald aber besann sie sich eines Besseren und versuchte es, seine Hand zu ledern.

Affenjagd in Spanien. Die Bewohner des Affenhauses im Madrider Retiro waren leiblich wahr-scheinlich durch die lodenden Klänge der Musik auf der Feria auf den Gebanten gekommen, dieser auch einmal einen Besuch abzustatten. Mit großer Geschwindigkeit wüthten sie den Zwinger zu öffnen, und sich über Bäume und Gitter schwingend, brangen sie in den sonst für die feinste Gesellschaft reservirten Pavillon des Madrider Rosinos ein, um sich zunächst in der Röhre an den Vorräthen zu stärken und sich dort, wenn möglich, einen kleinen Affen zu kaufen. Aber gerade als die Gesellschaft anfing, lustig zu werden, erschien das Verhängniß in Gestalt der Wärter. Doch so ohne Weiteres wollte man sich das Vergnügen nicht verderben lassen, und so ging denn eine tolle Jagd von Baum zu Baum los, die bis zum hellen Morgen dauerte, wo die Ausgerissenen sich endlich entschlossen, in's „Wasserhaus“ zurückzukehren.

Inland.

Die geliebte Leiche.

Eine Arbeiterfamilie in Kopenhagen, Dänemark, sollte jüngst der schon lange rickständigen Hausmiete halber von dem Gerichtsbeamten gepfändet, eventuell in's Freie befördert werden. Der Beamte jedoch nahm von seinem Vorgesetzten vorläufig Abstand, als er in der sonst fast leeren Wohnung eine aufgebahrte Kindesleiche gewahrte. Später jedoch stellte sich heraus, daß die geliebte Leiche von der Familie bei einer anderen bekannten Arbeiterfamilie, der ein Kind gestorben war, auf Spelation entliehen war! Aus Erfahrung wußte man, daß die Behörde nicht gern eine Familie auf die Straße setze, die zur Zeit gerade in der—wenn auch unbezahlten—Wohnung ein verstorbene Familienmitglied als Leiche behauet. In richtiger Wahrnehmung des nahenden Schicksals hatte man darum einst eine Leiche zu verschaffen und dem Beamten vorzuschwätzen gewußt, es sei das ein todesverlorenes Mitglied der Familie.

Schlaue Kriegshunde. Während einer behördlich verfügten Hundesperre in Berlin marschirte unlängst eine Kompanie des Garde-schützenbataillons, die zwei Kriegshunde bei sich hatte, durch eine Straße der Vorstadt Schöneberg und ließ die Hunde ohne Leine in einer Entfernung von wenigen Fuß neben dem Truppenkörper hellaufen. Zwei dem Hundebefehl obliegende Angehörte des Bierschutzvereins hatten die beiden prächtigen Thiere kaum erblickt, als sie auch schon mit ihren Schlingen Jagd auf sie machten, um sie einzufangen. Nero und Karo hatten taum die ihnen drohende Gefahr bemerkt, als sie mit einigen mächtigen Sähen in die Reihen der Soldaten flüchteten und dann ihren Weg inmitten der Schützen fortsetzten. Die Kriegshunde der Hunde-erregte natürlich große Heiterkeit in der ganzen Kompanie, die Hundebefänger aber zogen flüchtig fürbaß.

Verurtheilung eines Reuzigjährigen. Im Brantweinbrennereibetrieb des 90-jährigen Gutsbesizers Moritz Haufer in Rzeszow, Galizien, ereignete sich kürzlich dadurch ein schwerer Unfall, daß ein Arbeiter in den Bottich mit heißer Maische fiel und an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. Haufer wurde, da er nicht für die nöthigen Schutzvorrichtungen vorgesorgt hatte, vom Kreisgerichte in Rzeszow wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu 14 Tagen Arrest verurtheilt. Sein Vertheidiger machte vor dem Kassationshof geltend, daß der 90-jährige Greis keinerlei Einfluß mehr auf den Betrieb, dessen Eigentümer er allerdings sei, habe, sondern Alles seinen Beamten überlasse. Der Kassationshof verwarf jedoch die Nichtigkeitsbeschwerde und bestätigte das Urteil erster Instanz.

Der Strife der Croupiers. In dem belgischen Seebade Spa war seit einigen Jahren den Croupiers von dem Leiter des Spielclubs die Annahme von Trinkgeld verboten worden, und zur sichern Handhabung dieses Verbots durften sie in den Spielflächen nur Kleider ohne Taschen tragen. Die Croupiers legten sich aber neuerdings hierüber hinweg, und die Folge war eine scharfe Ueberwachung durch besondere Aufseher. Dieser Ueberwachung müde, meldeten sich die 200 Croupiers dieser Tage bei dem Spielpächter und drohten mit dem allgemeinen Ausstande, wenn ihnen nicht gestattet würde, Trinkgelder von den Spielern anzunehmen. Angesichts der drohenden Gefahr wurde die Forderung bewilligt, so daß sich die Koutette ruhig weiter drehen konnte.

Preussische Rettungs-medaille für einen französischen Soldaten. Der deutsche Kaiser hat jüngst dem Soldaten Bizemont von der 7. Kompagnie des 39. französischen Infanterie-Regiments die preussische Rettungs-medaille verliehen. Der brave Soldat hatte, als er sich unlängst in Deutschland aufhielt, ein Kind aus der Nähe vom Tode des Ertrinkens gerettet. Beim Regiments-Appell überreichte der Kommandeur, Oberst Boelle, dem Soldaten Bizemont vor versammelter Mannschaft die preussische Decoration und beglückwünschte ihn gleichzeitig in einer Ansprache zu seiner braven That.

Auffallender Hagel-schlag. Ueber die Stadt Rastach im Gouvvernement Selisawopol, Südrussland, ging leiblich ein Hagel-schlag nieder, dessen Körner die Größe eines Hühnereies aufwiesen. Es wurden viele Menschen auf den Straßen verwundet, einzelne sogar getödtet, und viel Geflügel und Kleinvieh durch die Wucht der Hagelkörner getödtet. Fast sämtliche Fenster und Dachziegel der Stadt wurden zertrümmert. Der starke Hagel-schlag hielt zehn Minuten an, und wurde es während dieser Zeit stöckstärker Nacht, obwohl die Uhr die dritte Nachmittagsstunde zeigte.

Aristokratischer Stier-tämpfer. Der Herzog von Arion, Grande von Spanien, theilte sich jüngst in der Nähe von Madrid mit anderen aristokratischen Sportsmännern in einer Privatarena an einem Stiergefecht, wobei er das Unglück hatte, beim Sprung über die Schranke, das heißt beim Uebersteigen vor dem Stier, sich eine Banterilla in den rechten Oberschenkel zu bohren. Der Herzog wurde unter den heftigsten Schmerzen nach Madrid geschafft, wo ihm der Wundarzt ausgeföhrt wurde.

Explosion in der Tasche. In St. Louis verursachte leiblich die vorzeitige Explosion eines Gefäßes voll schwefelsauren Natrons, welches er in der Tasche trug, den Tod des 17-jährigen Geo. Klobasa und die ernstliche Verletzung zweier Kameraden, Frank Fisse und James Roland. Dem Klobasa war die ganze linke Seite hinweggerissen.

Allzugroßes Feuerwerk. Das Verischen Ostland, Ill., wurde leiblich Nachts von einer großen Feuerbrunst heimgesucht, welche dadurch entstand, daß eine Rakete auf das Dach eines Möbelgeschäftes niederfiel. Dieses und mehrere andere Gebäude brannten nieder. Der Verlust ist bedeutend und nur zum Theil durch Versicherung gedeckt.

Bitterer Boykott. In einigen Orten des Schuykill-Reviers in Pennsylvania wird zur Zeit anlässlich des großen Kohlenräuberstreikes der Boykott gegen nichtunionistische Arbeiter so streng durchgeführt, daß jeder von diesen \$2 bezahlen muß, um taktig zu werden, und 25 Cents für ein Glas Bier. Das Leben wird ihnen dadurch so vertheuert, daß sie nur bei fürstlichen Löhnen existiren können.

Riesenstärke eines Armlösen. Der armlöse Krüppel Louis Swager in Altoona, Pa., rollte leiblich mit seinem Fuße ein Faß mit Bier von der Thür eines Salons fort. Als man dies bemerkte, holte man einen Polizisten, um ihn zu verhaften. Der Mann warf sich aber auf den Rücken und ließ mit Füßen und Kopf so um sich, daß es schließlich sechs Polizisten bedurfte, um den Armlösen zu bändigen.

Alter Einsiedler. Der farbige Herr Chesney, der älteste Bewohner von Tennessee, und vielleicht der älteste Mann in den gesammten Staaten, ist in seinem Hause auf dem Gipfel von Copper-Kidge im Alter von 126 Jahren am 4. Juli gestorben, welcher Tag auch sein Geburtstag war. In den letzten 50 Jahren führte er ein Einsiedlerleben und erst vier Tage nach seinem Tode wurde seine Leiche aufgefunden.

Jugendliche Mörderin. Die zehnjährige Susie Frazer in Louisville, Ky., wurde kürzlich dem Polizeirichter vorgeführt unter der Anklage, Nachts ihren Onkel George Jones erschossen zu haben. Susie hatte mit angesehen, wie Jones seine Frau prügelte, und um der Tante zu helfen, holte sie des Onkels Revolver aus der Kommode-Schublade und feuerte auf den „lösen“ Onkel. Die Kugel brach Jones in die Magengrube und führte seinen Tod herbei.

Lauten des Bliges. In der Nähe von Oftermann, Ga., arbeiteten leiblich die Konstruktionsarbeiter der Southern Bell Telephone & Telegraph Co. in zwei etwa fünf Meilen von einander entfernten Werkstätten. Sie spannten einen Draht, als der Blitz einschlug und gleichzeitig in der einen Werkstätte drei Weibe erschlug und einen verletzte, während in der fünf Meilen entfernten anderen Werkstätte zwei Neger durch denselben Blitz ihr Leben verloren und einer verletzt wurde.

Kleine Heldinnen. Die siebenjährige Enid Veal und ihre gleich-alterige Cousine Alleen Cobe in San Francisco reiteten kürzlich ihrem dreijährigen Vetter Reginald Cobe das Leben. Die drei Kinder saßen im Hofe des Hauses ihres Großvaters auf einer Riste und brannten Feuerwerkskörper ab. Enid Veal hatte den Arm um den kleinen Reginald geschlungen; plötzlich fühlte sie, daß ihre Hand ungewöhnlich warm wurde, und sie fand, daß Reggies Kleider brannten. Sofort holte sie eine Blechtanne herbei, und während Alleen den Knaben festhielt, bog sich Enid über und über mit Wasser. Der kleine Bursche protestirte lebhaft gegen die kalte Taufe. Als die Gefahr vorüber war, führten die kleinen Mädchen ihn in's Haus. Der Rücken seiner Kleidung war vollständig ausgebrannt, sonst hatte der Kleine keinen Schaden erlitten.

Schmierläse als Rächer. In St. Louis stand leiblich ein Mann an einer Straßenecke und wartete auf eine Car. Als diese endlich in Sicht kam, machte er die betannten Bewegungen mit den Armen, welche der Motorführer wohl sah, den Mann aber durch Zurückschlagen des Kopfes auf die hinter ihm herkommenden Cars verwies. Die zweite Car saufte ebenfalls vorüber. Der Mann schimpfte und packte ein Papp-Gefäß in der Hand fest. Er schien einen Entschluß gefaßt zu haben. Die dritte Car kam in Sicht. Fast auf den Geseßen stehend, wüthte er zum Anhalten. Von Weitem schon schüttelte der Motorführer mit dem Kopfe. In nächsten Augenblicke schwang der Mann das Gefäß über dem Kopfe und schleuderte es gegen die Car. Der Motormann blieb unversehrt. Ueber die Passagiere aber entlud sich eine Fluth von dünnflüssigem Schmierfette, von welchem Kleider, Gesicht und Hände besudelt wurden. Der Motorführer hielt nun die Car an. Wie ein aufgeschreckter Bienschnaar stürzten die Passagiere heraus und rannten hinter dem Uebelthäter her, der schnellfüßig das Weite suchte und nicht eingeholt werden konnte. Es wäre ihm leicht ergangen, wenn er jenen wüthenden Verfolger in die Hände gefallen wäre.

Müthige Retterin. Der 4-jährige John Campbell spielte neulich auf dem Deck einer Barge in Hoboken, N. J., als er plötzlich in's Wasser fiel. Der 17-jährige Wm. McDermott, der auf dem Dock war, sprang, ohne sich lange zu besinnen, dem Kinde nach. Dasselbe sank zwar, aber McDermott tauchte und brachte es auch glücklich wieder an die Oberfläche. In seiner Angst wehrte sich der Knabe gegen seinen Erretter mit allen Kräften und Beide wären unfehlbar ertrunken, wenn nicht Frau Simpson, die Bestgerin einer in der Nähe gelegenen Badeanstalt, im letzten Augenblicke auf dem Schauplatz erschienen wäre. Die mackerle Frau, eine ausgezeichnete Schwimmerin, stürzte sich, wie sie war, in den Fluß und schwamm mit mächtigen Stößen auf die Ertrinkenden zu. Es gelang ihr auch, Beide zu packen und nach dem Pier zu schleppen, wo zwei Matrosen, die mittlerweile dort eingetroffen waren, McDermott und den kleinen Campbell herauszogen. Frau Simpson konnte ohne Wehtheil aus dem Wasser klettern. Der kleine Campbell war bereits verthullos, wurde aber wieder zum Leben zurückgebracht. Frau Simpson hat schon verschiedene Menschen gerettet, auch ihren eigenen Gatten, der beim Schwimmen mit dem Kopf gegen einen Pfeiler gestoßen ward und das Bewußtsein verloren hatte.

Seuche unter Fischen. In New Orleans war leiblich eine große Menge Arbeiter damit beschäftigt, den Deich des Mississippi zu durchstechen, um aus dem Harveys-Kanal eine ungeheure Masse todtor Fische fortzuschwemmen, welche sich dort angesammelt hatten, die Schleusen und den Ausguss des Kanals nach dem Fluße verstopften, und die Luft durch den entsetzlichsten Verwesungsgeruch selbst in der Stadt verpesteten. In Folge einer unbekanntenen Ursache waren die Fische, der Süßwasser-Gattung des Ruffalofisches angehörig, zu Millionen aus der Bai in den Kanal heraufgekommen, darunter Exemplare, wie man sie nie von solcher Größe gesehen hatte, und waren dort verendet. Es ist ebenso räthselhaft, was die Fische veranlaßt hat, in's Meer hinauszuschwimmen, wie man nicht weiß, was ihre Rückwanderung in Süßwasser und ihr Eingehen verursacht hat.

Verunglückter Weis-tappen-überfall. Ein Dugend Weis-tappen überfiel unlängst das Haus einer Frau Guest in der Nähe von Mammoth Springs, Tenn., mißhandelte die Frau schwer und sprengte dann ihr Haus mit Dynamit in die Luft. Die Bande versuchte darauf, Harvey Serton, einen Verwandten der Frau, zu tödten. Serton hatte sich in einer Scheune versteckt und den Ueberfall beobachtet. Als sich die Zwölfe der Scheune näherten, feuerte Serton auf den Führer Paul Gibson. Die Kugel traf eine Dynamit-Patrone, die Gibson bei sich trug, um Sertons Haus ebenfalls zu zerstören, und brachte sie zur Explosion. Im nächsten Augenblick war der Körper in tausend Stücke zerrissen, während neun andere Weis-tappen schwer verwundet wurden.

Reicher Fischzug. Leiblich wurde das Wasser des Reservoirs auf Weehanten Heights, N. J., abgelassen, und dabei stellte sich heraus, daß die Wassins lachträglich mit Fischen aller Sorten und Größe vollgestopft waren. Sobald die Nachricht bekannt wurde, eilte die ganze Nachbarschaft nach den Reservoirs, alt und jung, männlich und weiblich, und Taufende von Fischen wurden mit Netzen gefangen oder mit Stöden todtgeschlagen. Viele Stunden dauerte der Fang, bis die Nacht der Freude ein Ende machte und alle schwer beladen heimzogen. Ein West-Hobotener nahm allein 200 Pfund Fische mit nach Hause.

Neu ein Thierfreund. In Cumminsville, Va., wurde leiblich der 64-jährige Frank Teape in Haft genommen. Teape war auf einer in der Nähe gelegenen Farm als Tagelöhner thätig und verfiel einem schönen Morgens unter Mitnahme verschiedener todtten und lebenden Inventars. Er spannte ein Pferd vor einen Wagen und fuhr davon. Auf dem Wagen befanden sich 25 Hühner, ein festes Schwein, ein Saß Welschkorn, sowie ein Hund, die sämmtlich gestohlen waren. Die Hühner hatte Teape für billiges Geld verkauft, und den Rest seiner Beute hatte er noch im Besitz, als er der Polizei in die Hände fiel.

Seltene Standhaftigkeit. Eine Frau Louise Frisbie von New York hatte bei ihrem Tode ihrem Neffen Lunas H. Holmes in Springfield, Mo., unter der Bedingung, daß er den Namen Frisbie annehme, \$12,000 vermacht. Dieser Tage war die Zeit abgelaufen, in der er sich entscheiden mußte, und er erklärte, daß er seinen bisherigen Namen Holmes beibehalten werde. Die \$12,000 fielen in Folge dessen nach einer Bestimmung der Erblassterin dem Wasser-College zu.

Unglücklicher Zufall. Als neulich Abends der Pastor G. R. Schermerhorn in der Nähe von Coldwater, Mich., das Hühnerhaus von Lausen zu besorgen suchte und hierzu Safolin anwandte, geriet die Kanne plötzlich in Brand. Eine Explosion befürchtend, schleuderte der Pastor die Kanne weit von sich, aber unglücklich Weise auf seinen achtjährigen Sohn, den er nicht bemerkt hatte. Der Kleine erlitt so schlimme Brandwunden, daß er bald darauf starb.

Es kommt eine vergnügte Zeit!



In Grand Island wird es Amusement und Belustigungen die Menge geben, genug daß sie herum-langen—und dann ist noch ein Hausen übrig. Stattfinden wird es am

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 5., 6. und 7. August.

Es ist ein Ereigniß dem kein Bewohner von Hall oder den umliegenden Counties aus dem Grunde beizuwohnen verfehlen sollte, weil eine Begebenheit dieser Art nicht öfters als vielleicht einmal in 20 Jahren in Curer unmittelbaren Heimath stattfindet. Einen Zirkus kann man jedes Jahr sehen.

Es giebt da allerlei Wett-Schauübungen der Feuerwehrleute—das Ereigniß wovon wir sprechen ist nämlich eine Affaire der freiwilligen Feuerwehr des Staates—darunter Schlauchwagen-Wettlaufen, Wettlaufen mit den Haken- und Leiter-Apparaten, Wett-schlauchkuppeln, Pompier-Preisübungen usw. Diese Preis-schauübungen werden sehr interessant sein.

Faßt den Entschuß jetzt, die-sen Sport Euch anzusehen und Ihr werdet dann in Ruhe und Frieden weiterleben können.

Vergeßt nicht die Tage und die Daten: Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, den 5., 6. und 7. August.